

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Umweltminister von Sachsen und Brandenburg zu Infobesuch beim Bergbausanierer LMBV in der Lausitz

Senftenberg. Die Umweltminister von Sachsen und Brandenburg, **Wolfram Günther** und **Axel Vogel** besuchten im Anschluss an eine gemeinsame Kabinettsitzung der Landesregierungen auf dem Lausitzring auch den Bergbausanierer LMBV. Sie wurden dazu am Nachmittag des 21. Juni 2022 herzlich vom LMBV-Geschäftsführer Bernd Sablotny in Senftenberg begrüßt.

Im Mittelpunkt des Informationsbesuches stand die **Arbeit der Flutungszentrale** Lausitz (FZL) an der Landesgrenze in Senftenberg sowie die Speicherfunktionen von Braunkohle-Restlöchern wie des Bärwalder Sees (**LMBV-Speicher Bärwalde**) und des **LMBV-Speichersystems Lohsa II**. Aus diesen beiden bergbaulichen Speichern werden derzeit jährlich bereits bis zu 45 Mio. m³ p.a. zur Niedrigwasser-Aufhöhung der Spree im Verbund mit den Talsperren der LTV und des LfU beigetragen.

„Die [#Lausitz](#) hat zu wenig Wasser. Doch ohne Wasser kein Strukturwandel. Deshalb arbeiten wir eng und gut mit [#Brandenburg](#) und [#Berlin](#) zusammen“, betonte anschließend Staatsminister Günther in einem Tweet. In der Diskussion wurden auch Maßnahmen zur Bewältigung der aktuellen Trockenheit und der länderübergreifenden Wasserbewirtschaftung angesprochen.

Die LMBV berichtete über ein erfolgreiches 2021er Jahr des Flutens der Restlöcher und Bergbauspeicher: 136 Mio m³ konnten aus den wenigen Lausitzer Flüssen zielführend genutzt und eingeleitet werden. Dem standen 2021 in der Lausitz aber auch Wasserausleitungen der LMBV, z. B. zur Niedrigwasser-Aufhöhung der Spree, von insgesamt 94 Mio m³ gegenüber.

In 2022 wurden bereits 54 Mio m³ für die Flutungen durch die FZL aus den Vorflutern verfügbar gemacht. Rund 10 Mio m³ wurden dazu aus der Spree in den LMBV-Speicher Bärwalde und rund 20 Mio m³ in den LMBV-Speicher Lohsa II eingeleitet und zwischengespeichert. Weitere vier Mio m³ gingen in das Restloch Burghammer. Flutungsschwerpunkt 2022 war zudem der Sedlitzer See in Brandenburg, der rund 21 Mio m³ aufgenommen hat und seit Ende Dezember 2021 bisher um rund einen weiteren Meter angestiegen war.

Hinsichtlich der Zielstellung zum Speichersystem Lohsa II (WSS) erläuterte B. Sablotny das Ziel der LMBV, über den Probestau mit derzeitigen Nutzungsmöglichkeiten hinaus die volle Funktionstüchtigkeit des WSS Lohsa II bis Ende der 2020er Jahre zu erreichen. Dazu seien zunächst noch folgende Bau- und Sanierungshauptleistungen im Rahmen der Bergbausanierung nötig:

- Beendigung des Ausbaus der Kleinen Spree mit Brückenbau bis Ende 2025
- Beseitigung der Rutschungsmassen aus dem Einlaufbereich des Tunnels Lohsa II Richtung Speicherbecken Burghammer ab 2026
- Sichern und Erweitern der provisorischen Einsatzstellen im Speicher Lohsa II.

Parallel dazu soll der Planfeststellungsantrag Teil 3 – Wasserrechtliches Verfahren zur Bewirtschaftung des WSS Lohsa II erarbeitet werden, dessen Genehmigungsprozess dann noch weitere Zeit benötigen wird.

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT





BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Flutung Bergbaufolgesan Lausitz

Flutungszentrale Lausitz

- 1. Länderübergreifende Tätigkeit der LMBV in der Lausitz seit 14. September 2018
- 2. großräumige Orientierung an den Flutungsstellen Spree, Schweina Elster, Lausitzer Neulitz
- 3. gleichzeitige Interessenvertretung der integrierten wasserwirtschaftlichen Planer

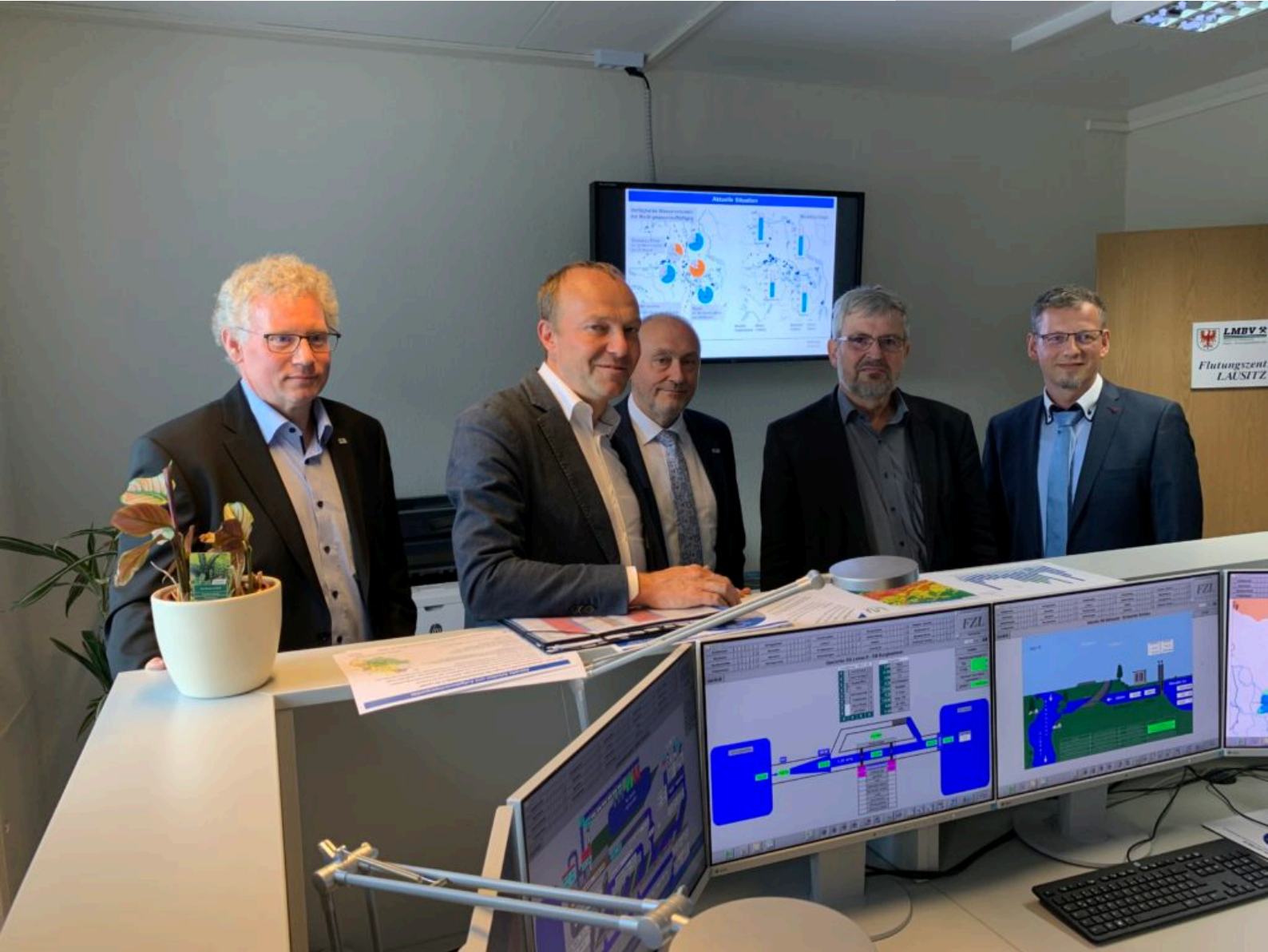
Arbeit im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (2000/60/EG)

LMBV mbH

Senftenberg: Im Gespräch LMBV-Chef mit Umweltministern der Länder Brandenburg und Sachsen



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



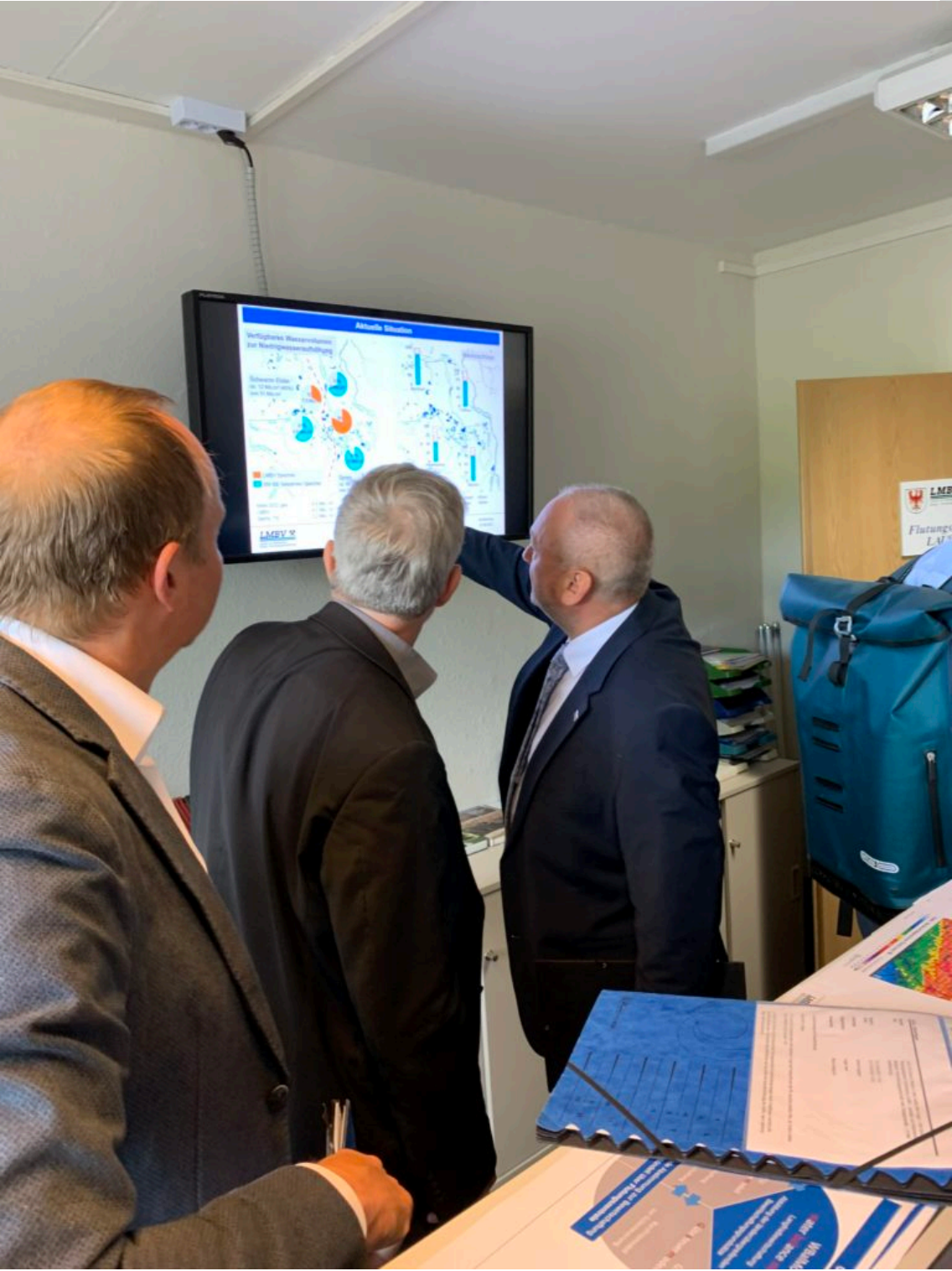
Umweltminister der Länder Brandenburg und Sachsen besuchen Flutungszentrale der LMBV



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT





BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Bernd Sablotny erläutert den Ministern Axel Vogel und Wolfram Günther das bergbauliche Speichervolumen



FZL-Leiter Maik Ulrich erläutert die Aufgaben der Flutungszentrale Lausitz



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Interesse der Medienvertreter an der FZL



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Bergbausanierer auf Karrieremessen in Cottbus und Freiberg vertreten

Senftenberg/Cottbus/Freiberg. Gemeinsam mit über 70 regionalen, nationalen und internationalen Unternehmen sowie Forschungsinstituten präsentierte sich die LMBV am 14. Juni 2022 am Zentralcampus Cottbus der BTU Cottbus-Senftenberg auf Brandenburgs größter Recruitingmesse für akademische Fachkräfte.

Eröffnet wurde die Messe mit einer Ansprache durch den Hauptberuflichen Vizepräsidenten der BTU Cottbus-Senftenberg, Prof. Dr.-Ing. Michael Hübner, sowie mit einem Grußwort durch den Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg, Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach.

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Anschließend öffneten sich die Messezelte für alle Interessierten. Zahlreiche Studierende und Absolventen nutzten auf der campus-X-change die Gelegenheit, sich am Stand der LMBV über Praktikumsplätze, Abschlussarbeiten oder einen Jobeinstieg nach dem erfolgreichen Abschluss des Studiums zu informieren.

Zudem waren Schüler und Schülerinnen eingeladen, einen Überblick zu den Angeboten von Schülerpraktika zu erhalten und gezielt Fragen zum Berufsalltag zu stellen.

In Freiberg fand am 9. Juni 2022 die Karrieremesse ORTE der TU Bergakademie Freiberg statt. Auch hier nutzten neben der LMBV über 50 regionale und überregionale Unternehmen sowie Institutionen die Möglichkeit, ihre Jobangebote zu präsentieren und zahlreiche Fragen der Studierenden zu beantworten.



Zahlreiche Interessierte auf der ORTE in Freiberg



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Fotos: LMBV/R. Kaltschmidt





BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Martin Schulz (Personalwesen) im Gespräch mit einer Studierenden



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Zehntklässler am Stand der LMBV in Cottbus

LMBV war Gastgeberin der Sommer-Befahrung des Brandenburger Braunkohlenausschusses

Senftenberg/Cottbus. Die Sommer-Befahrung des Braunkohlenausschusses des Landes Brandenburg führte dessen Mitglieder am 9. Juni 2022 in den Süden des Landes zum Lausitzer Seenland. Am **Großräschener See**, dem vormaligen Tagebau Meuro, begrüßte im Namen der LMBV der Sanierungsbereichsleiter Lausitz, Gerd Richter, die Ausschussmitglieder im Sanierungs-Revier. Beim Blick von der **Victoriahöhe** wurden Vergangenheit und Gegenwart der Bergbausanierung von Prokurist Richter vorgestellt. Dabei wurden von ihm Zusammenhänge zwischen von zu schaffenden sicheren Bergbaufolge-Landschaften, Flutungswasser-Verfügbarkeiten und kommenden Herausforderungen in der sogenannten Restlochkette erläutert.

Großräschens Bürgermeister Thomas Zenker gab einen kurzen Abriss zur Entwicklung der Kommune unter den besonderen Bedingungen des angrenzenden Tagebaus und des entstehenden Bergbaufolgesees. Durch frühzeitige kommunale Flächensicherung und langfristige Entwicklungspläne u.a. an der Seestraße, am Hafen, im Siedlungsgebiet Alma, und an den IBA-Terrassen konnten in den zurückliegenden Jahren, auch unter Einsatz von Mittel der Braunkohlesanierung, bereits viel Vorzeigbares entwickelt und gebaut werden. Das künftige Welcome- und Info-Center unmittelbar am Hafen sei derzeit im Bau und im Wachsen.

Aufgrund der noch ausreichenden Wasserüberdeckung ist eine langfristig sichere Nutzung des künstlichen Gewässers erst ab 2025/26 mit der dann erfolgte Ausspiegelung des Nachbarsees in Aussicht. An einer saisonalen und temporären Teilnutzung des Gewässers, für die u.a. noch Anträge der Kommune zur Haftungsfreistellung und Wassernutzung erarbeitet werden, wird von der LMBV positiv begleitet.

Am **Sedlitzer See** wurde dem Ausschuss die geplanten Sicherungsarbeiten der LMBV in den kommenden drei Jahren an der Brückenfeldkippe und für den Ausbau des Ausleiters aus dem künftigen Sedlitzer See vorgestellt. Bei einem Halt am bereits wasserführenden **Ilse-Kanal** wurde der Werdegang einer solchen Investition für den künftigen Wassertourismus und für das Flutungsgeschehen dargestellt. Durch die gezielte Flutung des Restloches Sedlitz in den zurückliegenden Monaten konnte der Wasserspiegel bereits auf 99,43 m NHN aufgefüllt werden, welcher dann u.a. die Folgesanierungsarbeiten ermöglicht. Allein seit Dezember 2021 stieg der Wasserspiegel um fast einen Meter an.

Am Südufer des künftigen Sedlitzer Sees stellte die LMBV die errichtete Kaimauer und ihren neuen Sanierungsstützpunkt vor. Letzte Station der diesjährigen Infotour war der **Seestrand Lieske**, der vom Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg entwickelt worden ist. Hier nutzte **Altdöberns Amtsdirektor Frank Neubert** die Gelegenheit, neue Pläne eines privaten Investors, die auch in der Gemeindevertretung alsbald behandelt werden, vorzustellen. So könnten bis zu 80 Ferienhäuser bei Lieske entstehen, wenn die Pläne genehmigt und umgesetzt werden

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



können.



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Braunkohlenausschuss des Landes Brandenburg zu Gast am Großräschener See der LMBV



Im Namen der LMBV begrüßte der Sanierungsbereichsleiter Lausitz, Gerd Richter, die Ausschussmitglieder an der Victoriahöhe



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Großräschens Bürgermeister Thomas Zenker informierte den Ausschuss über kommunale



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Vorhaben – links die Ausschussvorsitzende K. Kircheis



Ausschussbefahrung 2022 – hier am Südufer des Sedlitzer Sees



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Gerd Richter erläutert den LMBV-Sanierungsstützpunkt



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



LMBV konnte vielfältige Infos geben



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Altdöberns Amtsdirektor Frank Neubert informiert den Ausschuss

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Perspektiven für die Zukunft schaffen: sicher und nachhaltig

LMBV stellt zur 100. Aufsichtsratssitzung den Sanierungs- sowie erstmals den Nachhaltigkeitsbericht des Unternehmens vor

Senftenberg. „Im Jahr 2021 hat die LMBV ihre Aufgaben trotz widriger Umstände von Klimaveränderungen und Corona-Pandemie planmäßig fortgeführt und in der Braunkohlesanierung und der Verwahrung gute Ergebnisse erreicht“, erklärte Bernd Sablotny am 1. Juni zur Pressekonferenz des Unternehmens in Großräschen und stellte den Sanierungsbericht des Bundesunternehmens vor.

Es ist auch die Aufgabe eines Bundesunternehmens, die international seit 2015 geltenden Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und zu dokumentieren, wo es aktuell steht. „Mit diesem Bericht ist der Status quo seit den 1990er Jahren erfasst und gut dokumentiert, was wir bis 2021 erreicht haben“, ergänzte Gunnar John, Kaufmännischer Geschäftsführer der LMBV. Von den 17 von den Vereinten Nationen verabschiedeten Nachhaltigkeitszielen kann von der LMBV zu den folgenden unterschiedlich umfangreich berichtet werden: Hochwertige Bildung, Geschlechtergerechtigkeit, Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen, Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, Industrie, Innovation und Infrastruktur, Nachhaltige Städte und Gemeinden, Nachhaltiger Konsum und Produktion, Maßnahmen zum Klimaschutz, Leben unter Wasser, Leben an Land, Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen.

„Seit dem Jahr 1991 konnten durch die Rekultivierung ca. 4 Millionen Tonnen CO₂ langfristig gebunden werden. Im Jahr 2021 wurden allein 306.388 Bäume gepflanzt“, erklärte John weiter. In der Lausitz konnte der vorbergbauliche Waldumfang von 50 % der Waldflächen wieder hergestellt werden. Von den in Deutschland vorkommenden höheren Pflanzen finden sich über 30 Prozent auf den ehemaligen Bergbauflächen, von den Tieren (Vögel, Reptilien, Säugetieren) bis zu knapp 70 Prozent. Eine große Bedeutung in der nachhaltigen Sanierung kommt der Nutzung von Flächen für erneuerbare Energien zu. So wurden bis einschließlich 2021 von den rekultivierten Tagebauflächen 1.770 ha für die Errichtung von Photovoltaikanlagen genutzt sowie 166 Windkraftanlagen errichtet.

Der Rückblick beider Geschäftsführer ins Jahr 2021 zeigte: Die vorgegebenen Sanierungsziele im vierten Jahr des laufenden Verwaltungsabkommens zur Braunkohlesanierung von 2018 bis 2022 wurden erreicht. Im Jahr 2021 hat die LMBV Leistungen in einem Finanzierungsumfang von circa 246 Millionen Euro erbracht. Für Maßnahmen entsprechend des § 2 VA VI wurden durch den Bund und die Braunkohleländer im Jahr 2021 circa 190 Millionen Euro aufgewendet. Im § 3 VA VI wurden im Jahr 2021 im Rahmen der Braunkohlesanierung Sanierungsleistungen in Höhe des Vorjahresniveaus von circa 45 Millionen Euro realisiert. Des Weiteren wurden im Rahmen des § 4 VA VI in der Projektträgerschaft der LMBV Maßnahmen zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards von ehemals bergbaulich genutzten Flächen mit einem Finanzvolumen von circa 11 Millionen Euro durchgeführt, die länderseitig durch den Freistaat Sachsen und das Land Brandenburg finanziert wurden. Im Jahr 2021 wurden zur Verwahrung des stillgelegten Kali-, Spat- und Erzbergbaus Maßnahmen mit einem Kostenvolumen von insgesamt rund 19 Millionen Euro umgesetzt, davon circa zwei Millionen Euro in Sachsen, vier Millionen Euro in Sachsen-Anhalt und 13 Millionen Euro in Thüringen.

Im besonderen Fokus der Arbeit standen in der Braunkohlesanierung auch im Jahr 2021 die Herstellung der

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



geotechnischen Sicherheit von Tagebaukippen, die wasserwirtschaftlichen Maßnahmen in den Bergbaufolgebereichen sowie die Fortschreibung und Umsetzung der Konzepte zur Behandlung bergbaulich beeinflusster Fließgewässer. In der Lausitz standen vor allem die Sanierungsarbeiten rund um den Sedlitzer See im Fokus, im mitteldeutschen Revier die geotechnische Sicherung des Tagebaus Nachterstedt sowie die Arbeiten am Speicher Borna und an der Hochkippe Borna-West.

Im Südharzrevier der LMBV lagen die Schwerpunkte in der Untersuchung und Planung der Abdeckung der Kalihalde Bischofferode und der Optimierung des Salzlastbewirtschaftungssystems durch Reduzierung der Salzlasten der Halde Bischofferode in das Stapelbecken Wipperdorf.

Bei den Gefahrenabwehrmaßnahmen gegen die Folgen des Grundwasserwiederanstieges hat die LMBV im Jahr 2021 die Zielstellungen im Wesentlichen erfüllt. Als Beispiele für diese Gefahrenabwehrmaßnahmen ist das kontinuierliche Fortführen der Böschungssicherungsarbeiten am ostsächsischen Knappensee, trotz der eingetretenen Böschungsbewegung vom März 2021, anzusehen. Das Weiterführen des Schnittstellenprojektes mit dem Freistaat Thüringen gegen die anstehenden Vernässungsgefahren und Kontaminationen im Grundwasser in Schelditz sind hier zu nennen.

Schwerpunkt der Verwarbeiten in den zum Verantwortungsbereich der LMBV gehörenden Spat- und Erzgruben war die Unterhaltung der Wasserlöseestollen, die Behandlung von austretenden Grubenwässern sowie die Sicherung und Rekultivierung von industriellen Absetzanlagen. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang der Abschluss der Planungsarbeiten für das Neuauffahren des Steinbachstollens, sodass 2022 mit den Arbeiten begonnen werden kann.

Ausführliche Informationen zu den Sanierungsprojekten der LMBV unter www.lmbv.de bzw. im Sanierungsbericht und dem Nachhaltigkeitsbericht in der Mediathek der Website.



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Blick auf die IBA-Terrassen in Großräschen (Steffen Rasche, 2021)



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



LMBV stand Rede und Antwort am Großräschener See



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT





LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



LMBV-Pressesprecher bei der PK



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Regionale Medienvertreter bei LMBV-PK 2022



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Bekalkung des Partwitzer Sees



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Rütteldruckverdichtung am Speicherbecken Borna



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Einlauf der Spree in die Talsperre Spremberg



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Sanierungsstützpunkt am Sedlitzer See



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Menteroda Rückstandshalde Laugenbecken

Sedimentationsbecken III an der Vorsperre Bühlow wird ab Juni beräumt

Senftenberg/Spremberg. Ab dem 01.06.2022 wird mit der Beräumung des Sedimentationsbecken III an der Vorsperre Bühlow begonnen. In das Becken wurden ca. 30.000 m³ Schlamm aus der Vorsperre eingetragen. Die Arbeiten werden

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



voraussichtlich bis zum 31.12.2022 andauern.

Die Transporte verlaufen über den Radweg und Amselweg bis hin zur L 52. Die Leerfahrten zum Sedimentationsbecken III erfolgen über den Pflasterweg. Die tägliche Transportleistung beläuft sich wie auch in den Vorjahren auf 10 bis 15 LKW.

Die Entschlammung der Vorsperre Bühlow erfolgt durch den Auftragnehmer der LMBV, die TWB Tief- und Wasserbau GmbH Boblitz, in Nutzung der technischen Anlagen und im Auftrag des Landesamtes für Umwelt Brandenburg.



Sedimentationsbecken III an der Vorsperre Bühlow / Fotos: Steffen Rasche und Christian Horn

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Sedimentationsbecken an der Vorsperre Bühlow

Denkmalschützer und -pfleger mit Journalisten vor dem nächsten Kohleausstieg im Revier unterwegs

Weißwasser/Boxberg. Auf Einladung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz (DNK) fand vom 4. bis 6. Mai 2022 eine Pressetour zur "Denkmalpflege im Braunkohlerevier Lausitz" unter Leitung von Dr. Ulrike Wendland statt. Neben der LEAG war auch die LMBV in die Vorbereitung mit einbezogen worden, um der Frage nachzugehen: Wie

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



verändert sich die industrielle Kulturlandschaft?

Die 42. Pressefahrt des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz startete in Weißwasser und führte die Teilnehmer zunächst zum Turm am Schweren Berg. Im Besucherzentrum des LEAG-Tagebaues Nochten wurde über die laufende Braunkohleförderung informiert. Da der Kohleausstieg beschlossen ist, stehen große Regionen in Deutschland vor der Herausforderung, einen weiteren Strukturwandel zu bewältigen - auch das Braunkohlerevier in der Lausitz. Daher widmete das DNK sich der Frage: „Wie verläuft der Transformationsprozess und welche Auswirkungen hat er auf die Industriekultur, die industriellen Kulturlandschaften, und auf die Menschen, die im Süden Brandenburgs und im Osten des Freistaates Sachsen eine neue Zukunft gestalten wollen? „

Die Pressefahrt 2022 führte die Teilnehmer zu „Hotspots der Veränderung“: bei der Befahrung des sächsischen Tagebaus Nochten wurden archäologische Fundstellen ansteuert, die dort zu Tage getreten waren. Mit dem Landesdenkmalamt Sachsen und dem Bergbautreibenden wurde über die Zusammenarbeit von Braunkohleförderer und Denkmalbehörden sowie über die Herausforderungen im kommenden Transformationsprozess diskutiert. Ausblicke auf bereits wieder nutzbar gemachte Industrielandschaften gaben später Mitarbeitende der Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft.

Am Abend des 4. Mai 2022 vertieften - nach einer Begrüßung durch Werner v. Bergen (DNK) - Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung, Kulturtourismus und der angewandten Forschung in einem Gespräch, wie in einem erfolgreichen Strukturwandel Bewohnern und Bewohnerinnen ihre spezifische Identität bewahrt und neue Perspektiven gegeben werden können. Für die Bergbausanierer beteiligte sich Gerd Richter, LMBV-Bereichsleiter des Sanierungsbereiches Lausitz, im Podium an der Diskussion. Es wurden Zukunftsszenarien diskutiert. Die öffentliche Veranstaltung fand im Soziokulturellen Zentrum TELUX, in den Hallen des ehemaligen Glaswerkes, in Weißwasser statt. Ein zuvor von Oberbürgermeister Torsten Pötzsch vorgestelltes Bauwerk, ein notgesichertes Lagergebäude der Weißwasseraner Glasindustrie aus den 30er Jahren, der sogenannte Neufert-Bau, begeisterte viele Tour-Teilnehmer.

Am Folgetag stand neben der Energiefabrik Knappenrode auch ein großer Bergbaufolgesee der LMBV bei Boxberg im Mittelpunkt der Tour. Boxbergs Bürgermeister Achim Junker und Gerd Richter informierten über den erfolgten Wandel vom vormaligen Tagebau Bärwalde hin zum heutigen Bärwalder See. Nach der abrupten Tagebau-Stillsatzung im Jahr 1992 schloss sich eine aufwendige bergtechnische Sanierung an, die mit der 1997 gestarteten Flutung einen ersten Meilenstein mit dem Anfahren des Zielwasserstandes im Jahre 2009 erreichte. Seitdem wird die Wassermenge des auch als Speicher genutzten Bergbaufolgesees über die Flutungszentrale der LMBV weiter gesteuert, die Ufer dem Wellengang angepasst und die Grundlagen für kommunale und private Investitionen an den Ufern gelegt.

In Brandenburg besuchten die Reisetilnehmer unter anderem die Förderbrücke F60 in Lichterfeld, die von einem Verein getragen wird, der 2018 den Deutschen Preis für Denkmalschutz erhielt. Wenige Orte weiter steht der Schaufelradbagger „Blaues Wunder“, an dem sich in Schipkau die Geister scheiden. Hier steht die Frage: Kann diese Anlage denkmalgerecht erhalten und touristisch genutzt werden oder setzt man auf den ehemaligen Industrieflächen andere Projekte um? Im IBA Studierhaus Großräschen, dem ehemaligen Beamtenwohnhaus der „Ilse-Bergbau Aktiengesellschaft“, folgte ein weiteres abendliches Fachgespräch unter dem Titel „Neue Denkmale - Neue Ideen?“.

Neben Thomas Zenker, Bürgermeister von Großräschen, beteiligten sich Reinhold Dellmann, Vorsitzender des

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Landesdenkmalbeirates Brandenburg und Minister a.D., Dr. Uwe Koch, Beauftragter für die Kulturentwicklung in der Lausitz, Brandenburgisches Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie Dr. Christine Onnen, Leiterin der Inventarisierung am Brandenburgischen Landesdenkmalamt und Prof. Rolf Kuhn, ehemaliger Geschäftsführer der Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land an dem Gespräch. Vorgestellt wurde bei der Reviertour auch die von der BKM, d.h. der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, geförderte Kampagne der Landesdenkmalämter zur Inventarisierung der Kulturdenkmale in der montanindustriellen Kulturlandschaft.

Fotos: Dr. Uwe Steinhuber



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Weißwassers OB T. Pötzsch im Gespräch vor dem Neufert-Bau



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



LMBV als gefragte Gesprächspartnerin



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



G. Richter erläutert Aufgaben der LMBV



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Boxbergs Bürgermeister Achim Junker im Gespräch mit den Teilnehmern



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Gruppenbild mit einem Teil der Befahrungsteilnehmer am Bärwalder See



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Der Bärwalder See Ein Großtagebau wird Wasserspeicher und Erholungsgebiet

Tagebau Bärwalde



- Aufschluss:** 1973
- Förderstrom:** 1976 – 1992
- Kapazität:** 105 Mio t
- Verworfene Fankas:**
 - Braunkohlewerk Glückauf
 - Braunkohlewasserversorgung Schwarze Pumpe
 - Kraftwerk Borsberg
- Abwasserleitung:** 863 Mio m³
- Landesförderleistung:** 1.902 ha
- Ökologischer Zustand:**
 - Westteil: 1979 (M 102 EW)
 - Ostteil: 1989 (M 05 EW)
 - Mittelteil: 1989 (M 05 EW)
 - Ostteil: 1989 (M 05 EW)
 - Ostteil: 1989 (M 05 EW)

Projekte, Ideen und Visionen

Das zukünftige Erholungsgebiet 'Landschaftspark Bärwalder See' ist eingebettet in die reizvolle Heide- und Teichlandschaft der Lausitz. Tische, Freilagerplätze, Wäld, Heide und Feldflure bieten beste Voraussetzungen für Erholung und Entspannung.

- Bereits schon jetzt stehen spannende Angebote zur Verfügung:**
- 24 km langer Seerandweg zum Skaten, Radfahren und Wandern mit Anschluss zum Spreeradfernweg
 - Wildpark mit Safari-Gehege, Streichelgehege, Tierbeobachtung
 - Längstafel Festival (BrotKUNST)FEST
 - Offroad-Gelände

In Planung oder im Bau befinden sich:

- Landschaftsdenkmal 'Oh'
- Portalschleife über dem See
- Schloss vom Ulysses Schloss zum Kraftwerk Borsberg

Das Oh-Erlebnis – eine touristische Attraktion

Das größte begehbare Oh ist 300 Meter lang und 10 Meter hoch. Die Ohnschnecke blüht durch ihre Anhöfen einen natürlichen Geräusch-Schwall, durch den diese Entwürfe des Gießens und Lüftens ein Wunderwerk der Antriebsmechanik sind.

In der Mitte des Ohns befindet sich ein Amphibien- und Fischwehrt in dem Korallen-Verbindungen und Fimelführungen stattfinden werden.



Bärwalder See



- Flutungszeitraum:** 1997 – 2007
- Endwasserfläche:** 1.299 ha
- Maximale Wassertiefe:** 58 m
- Seevolumen:** 174 Mio m³
- Endwasserstand:** 125 m NN

Mit knapp 13 km² ist der Bärwalder See der größte künstliche See des Lausitzer Seenlandes. Der Bärwalder See verfügt neben dem touristischen Angebot über die Funktion als eigenständiger Wasserspeicher.

Mit seinen gestauten 25 Mio. m³ kann er im Verbund mit dem Speichersystem Lohsa II dafür sorgen, dass das Biosphärenreservat Spreewald und die Hauptstadt Berlin immer über ausreichend Wasser verfügt.

Fakten zum LMBV-Bergbaufolgesee

Blick über den Bärwalder See



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Wasserwanderrastplatz am Geierswalder See nun bereit für Gäste im Lausitzer Seenland



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Das nun fertig gestellte und nutzbare Servicegebäude des WWRP - mit Hafenmeisterbüro

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Gemeinsam auch beim Banddurchschnitt: LMBV, Zweckverband LSS, Kommune Elsterheide



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Neue Feuerstelle am Ufer des Wasserwanderrastplatzes am Geierswalder See

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Mit dem Wasserwanderrastplatz am Geierswalder See wird der LMBV-Bergbaufolgesee weiter aufgewertet

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Elsterheide | OT Geierswalde. Am 26. April 2022 schien die Sonne den Tüchtigen: die Ideengeber und Umsetzer vom Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen (ZV LSS) und der Kommune Elsterheide konnten mit der LMBV, die hier als Projektträgerin im Rahmen des § 4 der VA BKS aktiv war, gemeinsam das Fertigstellen des Wasserwanderrastplatzes am Geierswalder See zelebrieren.

Nachdem der Verbandsvorsitzende, Bautzens Landrat Michael Harig, die Gäste begrüßte, den „Machern“ der Geschäftsstelle des ZV, den Baufirmen und der LMBV sowie den Mitfinanciers vom Freistaat Sachsen gedankt hatte, konnten neben dem Elsterheider Bürgermeister Dietmar Koark, Daniel Just als verantwortlicher Geschäftsführer der ZV LSS und Landrat M. Harig auch Gerd Richter, LMBV-Sanierungsbereichsleiter Lausitz den symbolischen Banddurchschnitt gemeinsam vornehmen.

Künftig können bis zu 18 Caravan-Stellplätze von Wohnmobilisten und acht Zeltplätze am Ufer von Wasserwanderern genutzt werden. Das Hafenmeisterbüro wird durch Mitarbeiter des ZV künftig besetzt werden und erste Anlaufstation für Gäste im Servicegebäude sein. Dort können neu entstandene Dusch-, Koch- und Waschmöglichkeiten genutzt werden. Zudem kann Grauwasser entsorgt werden. Eine anmietbare Feuer- und Grillstelle unmittelbar am Seeufer macht das neue Angebot des Rastplatzes attraktiv.

Damit sei „ein weiterer vorzeigbarer Baustein für den Tourismus im Lausitzer Seenland entstanden“, so Landrat Harig. Nach den ersten Ideen aus dem Jahr 2013 konnten nach Klärung der Finanzierungszusagen 2018 die Planungen zunächst vertieft und bereits am 27.08.2020 der erste Spatenstich für das Gesamtvorhaben vollzogen werden. Am 12.08.2021 erfolgte die Übergabe des Servicegebäudes an die Wasserschutzpolizei.

Bürgermeister Koark verwies auf weitere Bauvorhaben im Rahmen der „Aufwertung nach der Kohle an Seesüdseite“. Da gehe es bspw. um die zweite Ausbaustufe des „Promenadenweges“ ab Herbst 2022 mit Fördermitteln in Höhe von 2,4 Mio. Euro, die die Gemeinde mit 400.000 Euro co-finanzieren werde sowie das bereits begonnene Erschließen der Anrainer-Zuwegungen für etwa 4,3 Mio. Euro, das ebenfalls einen kommunalen Anteil von etwa 500.000 Euro bedinge. Ziel sei es letztlich, „vernünftige Freizeitbedingungen am Geierswalder See auszugestalten“.

Dabei sei die Kommune mit ihren Partnern vor Ort seit dem Einweihen der Marina im Jahr 2007 nicht müde geworden, immer wieder B-Pläne am Bergbaufolgensee der LMBV vorzubereiten und voranzutreiben. UST



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Auch Anpflanzungen gehören zum Projekt des Wasserwanderrastplatzes am Geierswalder See



LMBV-Prokurist Gerd Richter dankt für das partnerschaftliche Miteinander bei dem §4-Projekt

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Laga-Kommission in Spremberg – LMBV unterstützt mit Vortrag über Spree-Eisenminderung

Senftenberg/Spremberg. Im Rahmen der Bewerbung der Stadt Spremberg für die Ausrichtung der Brandenburger Landesgartenschau 2026 wurden am 4. April 2022 verschiedene Stationen in der Stadt durch die Interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG) begutachtet. Die LMBV folgte – auch nach einem offiziellen Unterstützerschreiben durch die Geschäftsführung – der Einladung der Stadt Spremberg, mit einem Vortrag zur „Sauberen Spree“ den IMAG-Besuchstag zu begleiten.

Am Altarm der Spree im Spremberger Schlossbezirk informierte Sven Radigk, Leiter der LMBV-Projektgruppe „Gewässergüte Fließgewässer Lausitz“, die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Delegation über die Entstehung der Verockerung der „Braunen Spree“ und zur wasserwirtschaftlichen Sanierungstätigkeit der LMBV.

Näher erläutert wurden die Mittel- und Langfristmaßnahmen, die im Hinblick auf die Reduzierung der Eisenfracht zum Tragen kommen bzw. geplant sind. Bisher erreichte Ziele, beispielsweise die erfolgreiche Konditionierung in der Vorsperre der Talsperre Spremberg wurden durch Vorher-/Nachher-Luftbilder von der Hauptsperre, dem auch touristisch genutzten Spremberger Stausee, veranschaulicht.

Sven Radigk betonte während seines Vortrags die Notwendigkeit, die Herausforderungen der eisenbelasteten Spree proaktiv anzugehen und in der Bevölkerung offen anzusprechen, um so den Bürgerinnen und Bürgern ein Signal zu geben – auch hinsichtlich der Wasserproblematik, die im Gesamtprozess des Strukturwandels 2.0 eine bedeutende Rolle einnimmt.

Christine Herntier, Bürgermeisterin der Stadt Spremberg, hob die Wichtigkeit der langfristigen Lösungen für eine saubere Spree hervor, da die Auswirkungen und Erfolge der Wasserbehandlung in der Lausitz für die Entwicklung der Region essenziell seien und letztlich bis nach Berlin spürbar wären.

Hinsichtlich der touristischen Entwicklung verwies u.a. Michael Apel von der Spremberger Kino und Kultur GmbH auf Pläne, geführte Radtouren entlang der Spree mit Haltepunkten an den errichteten Konditionierungs- und Wasserbehandlungsanlagen der LMBV anzubieten, um so den technischen Hintergrund bei Reisenden, Urlaubern und Einheimischen stärker in den Vordergrund zu rücken.

In einer abschließenden Frage- und Diskussionsrunde vor Ort tauschten sich die Teilnehmenden über das Wassermanagement in der Lausitz und speziell in Spremberg aus, das in Gänze eine große Herausforderung auch lange Zeit nach dem aktiven Braunkohlenbergbau darstellen wird.

Fotos: R. Kaltschmidt



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Sven Radigk, Leiter der LMBV-Projektgruppe „Gewässergüte Fließgewässer Lausitz“



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Interministerielle Arbeitsgruppe zu Gast in Spremberg

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Altarm der Spree im Spremberger Schlossbezirk

LMBV übergibt Zechenhaus Brieske an den Landkreis Oberspreewald-Lausitz

Senftenberg. Mit der offiziellen Übergabe des historischen Zechenhauses Brieske der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH an den Landkreis Oberspreewald-Lausitz beginnt eine neue Ära für dieses historische Gebäude in Senftenberg. Am 6. April 2022 um 10 Uhr wurde der **Eigentümerwechsel** mit einem feierlichen

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Akt vor Ort vollzogen. „Wir sind sehr froh, dass dieses denkmalgeschützte Gebäude nach jahrelangem Leerstand einen Käufer gefunden hat, der ein für so ein geschichtsträchtiges Haus angemessenes Nutzungskonzept vorsieht“, erklärt **Gunnar John**, Kaufmännischer Geschäftsführer der LMBV. Der Landkreis Oberspreewald-Lausitz erwarb die Liegenschaft mit dazugehörigen Flächen. Über den Kaufpreis haben beide Parteien Stillschweigen vereinbart. Die Mittel dafür stammen unter anderem aus dem Strukturförderungsfond.

Geplant ist, im Zechenhaus das Zentraldepot des Landkreises mit Archiv und Kulturort zu etablieren. Der Sammlungsbestand der Museen des Landkreises umfasst ca. 30.000 Exponate. „Dies ist die Chance auf die Schaffung eines regionalen, kulturellen Leuchtturms. Es soll ein Ort für die Öffentlichkeit zugänglicher Ort werden, der sowohl die lange Industriegeschichte verkörpert und ihre Geschichte als Gedächtnis der Region bewahrt“, so **Landrat Siegurd Heinze**.

Hintergrund: Das Zechenhaus Brieske wurde 1908/09 als „Badehaus Marga“ durch die Ilse-Bergbau-Actiengesellschaft durch die Architekten Heidenreich und Michel geplant und als Verwaltungssitz und Sozialgebäude 1909/10 errichtet. Im Gebäude war eine für den Bergbau typische Waschkau mit Kettenbad eingebaut, die noch bis heute in wesentlichen Teilen erhalten ist. Weiterhin waren im Gebäude Zechensaal, Magazin, Sanitätsstelle, Kasse sowie Büro und Aufenthaltsräume für Verwaltung und technische Leitung untergebracht. Eine Hausmeisterwohnung im Dachgeschoss gehörte ebenfalls zur Einrichtung.

Mit der Kombinatbildung im Senftenberger Revier 1979 wurden die Mehrzahl der Büro- und Verwaltungsräume zu Mannschaftsumkleiden und Duschräumen umgebaut. Bis zum Anhalten der Brikettproduktion 1992 war das Gebäude fast ausschließlich als zentrale Wasch- und Umkleide in Nutzung. In einem Kellerbereich sowie in den Bereichen des Erdgeschosses war viele Jahre lang das Archiv der Bergbau-Unternehmen untergebracht. Als Firmenarchiv wurde das Gebäude noch bis 1999 genutzt, seitdem stand es leer. 1994 wurde es **in die Liste der technischen Denkmale im Land Brandenburg aufgenommen** und kam mit der Bildung der LMBV in deren Besitz.



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Der Kaufmännische Geschäftsführer der LMBV Gunnar John im Gespräch mit Landrat OSL Siegurd Heinze und dem Bürgermeister der Stadt Senftenberg Andreas Fredrich

Fotos: Steffen Rasche für LMBV



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



LMBV-Abteilungsleiter Jörg Lietzke, Kaufmännischer Geschäftsführer der LMBV Gunnar John, Landrat OSL Siegurd Heinze, Kreistagsvorsitzende Martina Gregor-Ness (v.l.n.r.)



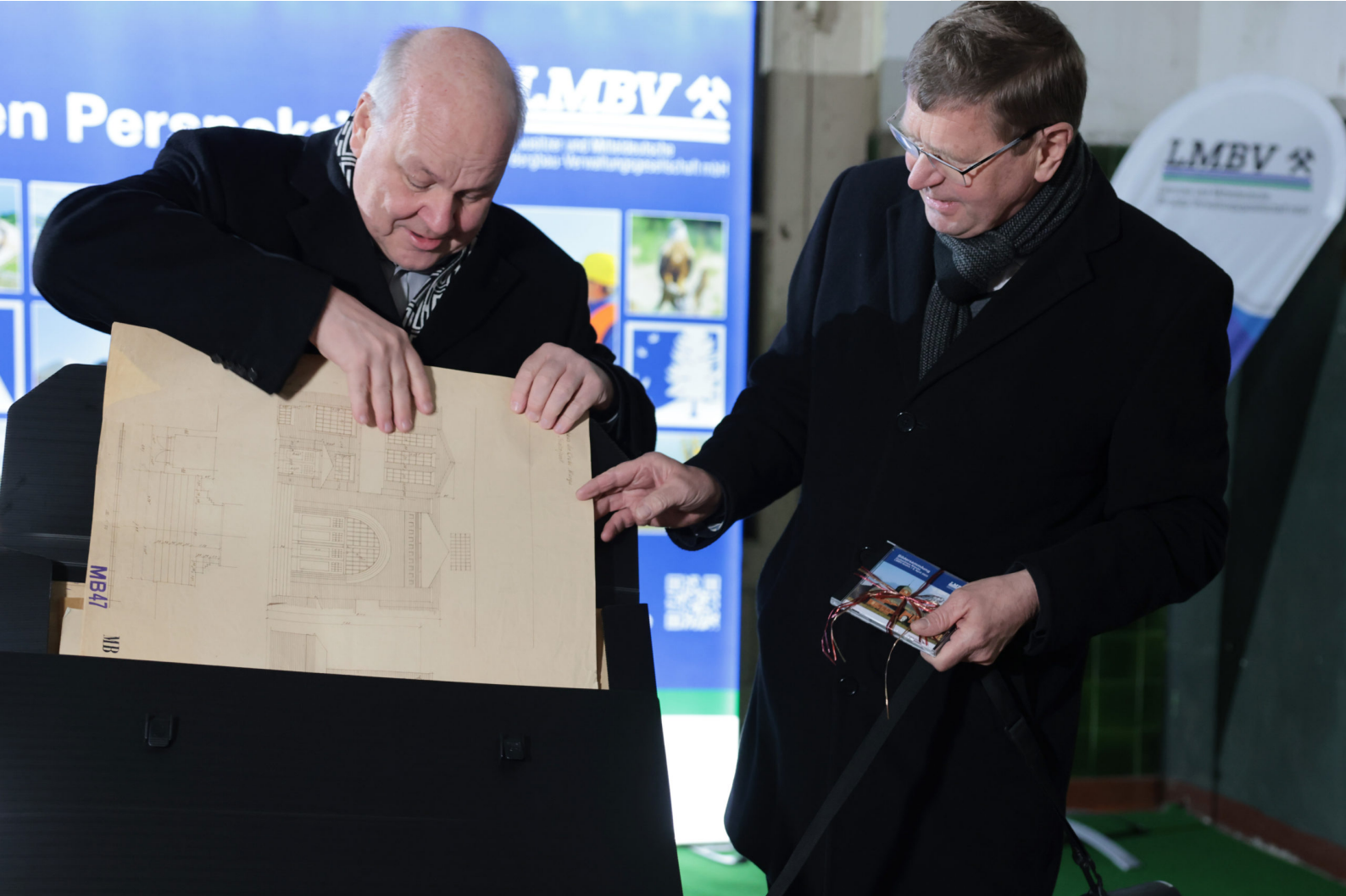
BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Offizielle Übergabe am 06.04.22 mit regionalen Pressevertretern und geladenen Gästen



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Historische Unterlagen wurden übergeben

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT

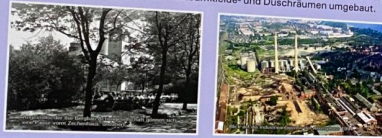


Das Zechenhaus Brieske Vom „Badehaus Marga“ zum „Gedächtnis der Region“

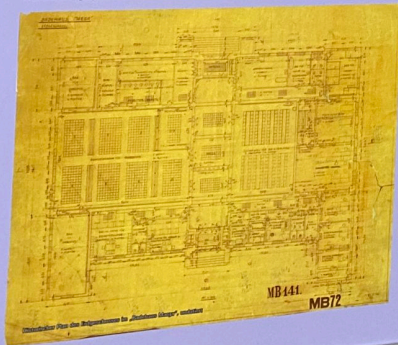


GESTERN

Das Zechenhaus Brieske wurde 1908/09 als „Badehaus Marga“ durch die Ilse-Planung und als Verwaltungssitz und Sozialgebäude 1909 errichtet. Im Gebäude war heute in wesentlichen Teilen erhalten ist. Weiterhin waren im Gebäude für Verwaltung und technische Leitung untergebracht. Eine Hausmeisterwohnung im Dachgeschoss gehörte ebenfalls zur Einrichtung. Mit der Kombi-Verwaltungs- und technischen Leitung im Jahr 1979 wurden die Mehrzahl der Büro- und Verwaltungsräume zu Mannschaftsumkleide- und Duschräumen umgebaut.



Bis zum Anhalten der Brikettproduktion 1992 war das Gebäude fast ausschließlich als zentrale Wasch- und Umkleide in Nutzung. In einem Kellerbereich sowie in den Bereichen des Erdgeschosses war viele Jahre lang das Archiv der Bergbauunternehmen untergebracht. Als Firmenarchiv wurde das Gebäude noch bis 1999 genutzt, seitdem stand es leer. 1994 wurde es in die Liste der technischen Denkmale im Land Brandenburg aufgenommen und kam mit der Bildung der Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) in deren Besitz.

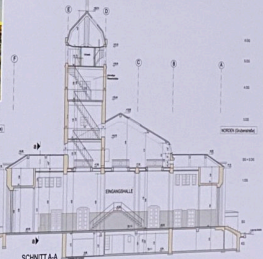


HEUTE

Im Interesse von LMBV und Landkreis OSL wurde eine Bestandsanalyse und Geschichtsstudie beauftragt, die Nutzungsmöglichkeiten unter dem Gesichtspunkt einer technisch machbaren, denkmalverträglichen Sanierung des Gebäudes unter Einhaltung geltender Normen an Bauphysik, Brandschutz und Barrierefreiheit untersuchte.

Fazit: Durch eine neue, auch wirtschaftlich erfolgreiche Nutzung des Gebäudes ist der Erhalt des Denkmals am besten gesichert. Der Denkmalwert der drei wichtigsten Innenräume kann erhalten werden.

Am 6. April 2022 übergab die LMBV offiziell das Verkaufsprotokoll in der Gemarkung Brieske mit dem denkmalgeschützten Gebäude „ehemaliges Zechenhaus“. Die Verkaufsfläche hat eine Gesamtgröße von 13.561 Quadratmeter.

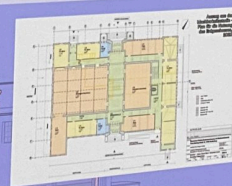


MORGEN

Geplant ist die Schaffung eines Zentralsdepots für den Sammlungsbestand der Museen des Landkreises Oberspreewald-Lausitz, der ca. 30.000 Exponate umfasst. Das Depot soll als offener, lebendiger Ort konzipiert werden. Nach der Sanierung soll es ein weit sichtbares Wahrzeichen der Region werden, das Zeugnisse der Region sammelt und bewahrt.

Es soll ein öffentlicher, kultureller, musealer und touristisch nutzbarer Ort und Anziehungspunkt werden ein „Gedächtnis der Region“.

Im Rahmen des Strukturfortschritts wurde das Projekt „Zechenhaus Brieske“ durch die Wirtschaftsregion Lausitz, die Staatskanzlei Brandenburg und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur als äußerst förderfähig eingestuft.



Informationstafel zum Zechenhaus Brieske (Foto: OSL/Nora Bielitz)

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Ehemalige Waschkaue

98. Sitzung des Brandenburger Braunkohlenausschusses in Cottbus auch mit LMBV-Themen

Cottbus. Am 31. März 2022 tagte der Braunkohlenausschuss des Landes Brandenburg zum 98. Mal, auch diesmal unter Leitung der Vorsitzenden Kerstin Kircheis. In Cottbus wurde unter **Tagesordnungspunkt 3** seitens des MIL zum Stand des geplanten Zielabweichungsverfahrens für den LE-B-Tagebau Jänschwalde informiert. Nach dem Urteil des

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Verwaltungsgerichts Cottbus zur nicht mehr gegebenen Vollziehbarkeit des Hauptbetriebsplans wird der Tagebau Jänschwalde zum 15. Mai 2022 stillgesetzt. Der LEAG-Vertreter im Ausschuss, Thomas Penk, informierte diesbezüglich über den nächsten juristischen Schritt einer Beschwerde beim OVG, die am 29. März eingelegt wurde. Das zuständige LBGR selbst wird keine Beschwerde einlegen und hat vom Bergbautreibenden zunächst bis zum 14.04.22 ein Konzept zur geotechnischen Sicherung abgefordert, da der weitere Vollzug des Hauptbetriebsplanes ab Mitte Mai gehemmt sei. Das LBGR kündigte eine Anordnung zur geotechnischen Sicherung des Tagebaubetriebs an. Das weitere Vorgehen der Gemeinsamen Landesplanung zum Zielabweichungsverfahren werde vor diesem Hintergrund zunächst ausgesetzt, so die GL-Referatsleiterin Gesa Dähnhardt.

Zum **Tagesordnungspunkt 4** berichtete LBGR-Abteilungsleiter Uwe Sell über die Aktivitäten des Landesbergamtes nach dem geotechnischen Ereignis am 9. März 2021 am Helensee. Das Bergbaufolgegewässer werde als „Altbergbau mit Rechtsnachfolger“ eingestuft, wobei diese Frage noch weiter juristisch geprüft werde. Eine künftige Zuordnung zur Braunkohlesanierung sei beabsichtigt bzw. seitens des Landes angestrebt. Nach dem Einrichten eines erweiterten Sperrbereiches wurden erste Untersuchungen am Restloch an die Firma BIUG beauftragt. In einer derzeit laufenden zweiten Etappe sei eine komplette geotechnische Untersuchung durch Sachverständige veranlasst worden. Dazu seien bis zu 30 Kernbohrungen sowie Drucksondierungen nötig, die weit über den ursprünglich angedachten Mai-Zeitraum bis nun Herbst 2022 umgesetzt werden. Ziel sei es, bis zum Jahresende 2022 einen geotechnischen Abschlussbericht der BIUG vorliegen zu haben, auf dem dann eine Sanierungsplanung aufsetzen könnte. Die dafür notwendige europaweite Ausschreibung wurde von Sell für den Zeitraum 2023/24 avisiert.

Das LBGR gehe dazu weitere Schritte, die weit über die eigentliche Gefahrenabwehr hinausgehe. Das Land Brandenburg gehe dafür auch in „finanzielle Vorleistung“ und werde über das LBGR einen Projektsteuerer beauftragen. Das Amt sei beim Altbergbau personell „schmalbrüstig aufgestellt“, so Uwe Sell, jedoch habe der LBGR-Präsident S. Fritze das weitere Vorangehen selbst zu seinem nachdrücklichen Anliegen gemacht. An die LMBV sei man diesbezüglich noch nicht offiziell herantreten. Die GL4 macht zudem deutlich, dass die „zu erwartende lang andauernde Sanierung“ des Sees in einer dem für den Zeitraum ab 2023 erwarteten Folge-Verwaltungsabkommen zur Braunkohlesanierung zugrundeliegenden Projektplanung der Bergbausanierer noch nicht inkludiert sein konnte. Hier seien zunächst weitere Gespräche des Landes mit dem Bund nötig.

Unter dem **Tagesordnungspunkt 5** berichtete die LMBV zu geplanten Sanierungsleistungen im Raum Lauchhammer. Den Sachstandsbericht dazu gab Gerd Richter, Leiter des LMBV-Sanierungsbereiches Lausitz. Er erläuterte zunächst den Stand der Verhandlungen auf dem sogenannten Kippenareal Ki 5, wo aus Standsicherheitsgründen die Aufgabe von Wohnbebauungen und Gewerbestandorten laut LBGR bis zum Jahresende 2022 notwendig seien. An der Wilhelm-Külz-Straße seien private Eigentümer und gewerbliche Ansiedlungen, am Pappelweg Wohn- und Gartengrundstücke betroffen. Die Verhandlungen mit dem überwiegenden Teil der Betroffenen zur Absiedelung seien gut vorangekommen, im Einzelfall noch nicht abgeschlossen. Mit der nach dem Rückbau der Gebäude geplanten bergtechnischen Sicherung des Kippenareals soll eine Trittsicherheit und auf den Verkehrsflächen eine Befahrbarkeit für luftbereifte Fahrzeuge bis 25 Tonnen erzielt werden. Damit würde sich das mittels Verdichtung gesicherte Kippenareal dann wieder als städtischer Baugrund für leichte setzungsunempfindliche Bauwerke z.B. der Photovoltaik oder als Natur-Retentionsräume eignen.

Richter kündigte auch die Fortführung der Einzelhaus-Sicherungsplanungen für die Schloss-Siedlung in Lauchhammer

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



an, nachdem das Moratorium des MIL und der damit verbundene Planungsstopp im Februar 2022 aufgehoben worden seien. Im ersten Schritt seien das Einholen verbindlicher Interessensbekundungen der derzeit 54 Betroffenen und dann das Überarbeiten der bereits vorliegenden ersten 24 Planungen vorgesehen. Im nächsten Schritt ist eine Infoveranstaltung mit den Betroffenen geplant, um dann im Anschluss weitere Einzelhaus-Planungen neu ausschreiben zu können. Gerd Richter informierte zudem über weitere laufende und geplante Vorhaben der LMBV im Raum Lauchhammer.

Impressionen von der 98. Sitzung des Braunkohlenausschusses des Landes Brandenburg in Cottbus - Fotos: Dr. Steinhuber



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT





LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT





LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT





LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT

